



Warum die Steuereinnahmen trotz Steuerreform gestiegen sind

Abteilung für Finanz- und Handelspolitik

02/2007

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Finanz- und Handelspolitik (FHP)
Dr. Ralf Kronberger

Inhalt: Mag. Harald Past

Wiedner Hauptstraße 63, A-1045 Wien
Email: fhp@wko.at
<http://wko.at/fp>

Warum die Steuereinnahmen trotz Steuerreform gestiegen sind

Die in den Jahren 2004 und 2005 eingeleitete umfassende **Steuerreform** brachte sowohl für Arbeitnehmer als auch für Arbeitgeber eine Entlastung im Ausmaß von rund **drei Milliarden Euro**. Das Volumen entsprach dem der Gesamtentlastung aus

den drei vorangegangenen Steuerreformen. Im Rahmen der Steuerreform sollte auf eine Gegenfinanzierung verzichtet werden. Kritiker wiesen in diesem Zusammenhang auf den wachsenden Druck auf den Budgetsaldo hin.

Die wichtigsten Eckpunkte der Steuerreform:

- Körperschaftsteuer (KöSt)
 - Senkung des KöSt-Satzes von 34 auf 25 Prozent
- Gruppenbesteuerung
 - Verluste der Tochtergesellschaften mindern die Steuerbelastung der Muttergesellschaft
- Abschaffung einiger Bagatellsteuern
- Abschaffung der Schaumweinsteuer
- Absenkung der Biersteuer
- Senkung des Steuersatzes auf Agrardiesel
- Lohn- und Einkommensteuer
 - Drei statt vier Tarifstufen
 - Ausweitung der steuerfreien Bezüge

Überraschung bei Körperschaftsteuer

Während die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Österreichs durch die Senkung des Körperschaftsteuersatzes von 34 auf 25 Prozent im Jahr 2005 unter Experten kaum umstritten war, warnten Kritiker vor massiven budgetären Einnahmefällen. Auch das Finanzministerium erwartete einen Rückgang der Einnahmen aus der Körperschaftsteuer. Wurde im Bundesvoranschlag 2005 gegenüber 2004 noch mit einem Rückgang von knapp 20

Prozent auf 3,6 Mrd. Euro gerechnet, wies der Bundesrechnungsabschluss für das Jahr 2005 Einnahmen aus der Körperschaftsteuer in Höhe von 4,4 Mrd. Euro aus und ergab somit kaum eine Veränderung zum Finanzjahr 2004, als noch der höhere KöSt-Satz von 34 Prozent galt. 2006 haben nach nun vorliegenden Zahlen die tatsächlichen Einnahmen aus der KöSt die Erwartungen aus dem Bundesvoranschlag 2006 gleich um 26 Prozent

übertraffen. Wurden zunächst noch verspätete Mindereinnahmen aufgrund des Systems der Steuervorauszahlungen erwartet, werden diese nun auch in den kommenden Jahren ausbleiben: 2007 und 2008 sollen die Einnahmen aus der KöSt laut Budgetplan mit 13,8 Prozent bzw. 7,3 Prozent **weiterhin kräftig wachsen.** Die Steigerungen übertreffen dabei die

Wachstumsrate der gesamten Steuereinnahmen deutlich. Wirtschaftsforscher führen die überaus erfreuliche Einnahmentwicklung aus der KöSt auf die **gute Ertragsituation** heimischer körperschaftsteuerpflichtiger Unternehmen zurück. Zudem stieg unter den **Neugründungen** der Anteil körperschaftsteuerpflichtiger Unternehmen.

Überblick: Vergleich Budgetvoranschlag - Bundesrechnungsabschluss

	BVA 2005	Ergebnis 2005	BVA 2006	vorl. Ergebnis 2006	BVA 2007	BVA 2008
Körperschaftsteuer	3.600	4.400	3.800	4.800	5.500	5.900
Steuereinnahmen gesamt	56.300	57.150	58.300	60.300	63.200	65.900

Quelle: BMF

Theorien erklären Einnahmeneffekt

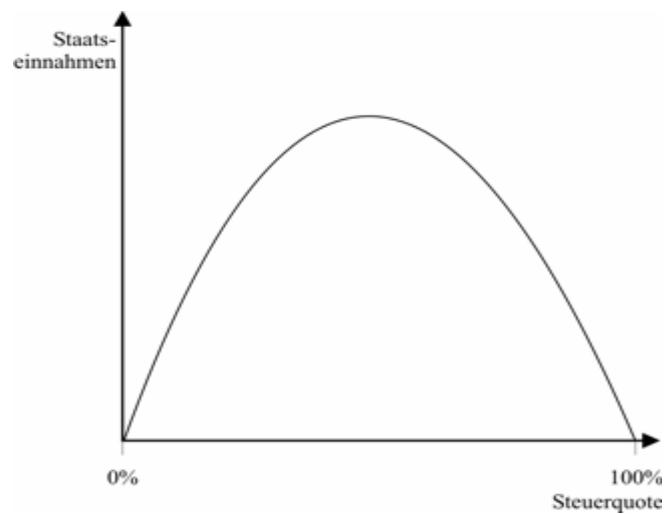
Die kontraintuitive Tatsache, wonach die Steuereinnahmen trotz beträchtlicher Senkung von Steuersätzen steigen, lässt sich in der Theorie nach mehreren Gesichtspunkten erklären:

Laffer Kurve

Die Laffer Kurve stellt einen **Zusammenhang zwischen Steuerquote und Steuer-**

aufkommen her. Bei einer Steuerquote von 0 Prozent gibt es folgerichtig auch kein Steueraufkommen. Beträgt diese 100 Prozent, ergäbe das ein Steueraufkommen von ebenfalls 0 Prozent, da der Anreiz für wirtschaftliche Leistungserbringung komplett verloren ginge bzw. ein Boom des informellen Sektors die Folge wäre. Tatsächlich können mit einer bestimmten Steuerquote die Steuereinnahmen maximiert werden. Eine Steuerquote, welche die Steuereinnahmen maximiert ist theoretisch nicht zu bestimmen, nur empirisch.

Abbildung 1: Die Laffer Kurve



Die Laffer Kurve bezieht sich auf die Abgabenquote, sie sagt jedoch nichts über die Verteilung der einzelnen Steuern aus. Es gilt die **leistungshemmenden Wirkungen des Steuersystems zu mildern** und damit mehr Wachstum und Beschäftigung zu ermöglichen. Eine attraktive Steuerquote zieht zudem **ausländische Investitionen** an: Im Jahr 2006 stieg die Zahl der Neuansiedlungen in Österreich aus dem Ausland gegenüber 2004 um **42 Prozent**. Nicht zuletzt die **gestiegene Wettbewerbsfähigkeit** aufgrund der Senkung der KöSt ließ die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer ansteigen.

Selbstfinanzierungseffekte einer Steuerreform

Eine besondere Herausforderung bei der Erstellung einer Steuerreform bereitet die Prognose über die zu erwartende Einnahmentwicklung. Statt einer linearen

Kürzung der prognostizierten Einnahmen müssen **direkte und indirekte Finanzierungseffekte** mitberücksichtigt werden. Während sich die direkten Effekte aus der Änderung des Steuersatzes selbst ergeben (Aufkommenselastizität), bilden die indirekten Effekte die **Zweitrundeneffekte** ab. Im Falle einer Senkung von Konsumsteuern gelten die Mindereinnahmen bedingt durch die Tarifsenkung als direkter Effekt. Indirekt und möglicherweise zeitverzögert können die Einnahmen aus dieser Steuer sogar steigen, wenn etwa durch die Steuersenkung eine Konsumbelegung ausgelöst wird. Die Senkung von Lohn- und Einkommensteuer kann aufgrund der erhöhten Nachfrage als Zweitrundeneffekt Einfluss auf indirekte Steuern wie die Umsatzsteuer nehmen, sofern nicht der Spareffekt überwiegt. Im Fall der KöSt-Senkung werden als Zweitrundeneffekt Mehreinnahmen aufgrund der gestiegenen **Wettbewerbsfähigkeit**

und verstärkter Unternehmensansiedlungen generiert.

Eine Wifo-Studie beziffert die Selbstfinanzierungseffekte der jüngsten Steuerreform für die Jahre 2005 bis 2008 zwischen 11 Prozent und 15 Prozent (Relation der zusätzlichen Steuereinnahmen zu den gesamten Steuermindereinnahmen gemäß den Begutachtungsentwürfen).

Erfahrungen aus anderen Ländern

USA: Mehr Einnahmen trotz starker Entlastung

Zu Beginn seiner Amtszeit sorgte US-Präsident Ronald Reagan mit dem Economic Recovery Tax Act (ERTA) im Jahr 1981 für Debatten. Kernstück war eine 25-prozentige Senkung der Einkommensteuer, pauschal über alle Steuerklassen. Als Folge stiegen die Einnahmen aus der Einkommensteuer. Das Aufkommen stieg von 244 Mrd. Dollar im Jahr 1980 auf 446 Mrd. Dollar im Jahr 1989. Das entspricht für diesen Zeitraum einem realen Anstieg von 21,5 Prozent.

Dänemark: Steigendes Aufkommen nach KöSt-Senkung

In jüngerer Zeit finden sich in Europa Beispiele gesteigerter Einnahmen trotz Steuerentlastungen. Ähnlich wie auch in Österreich wurde in Dänemark der KöSt-

Satz bis 2005 schrittweise auf nun 28 Prozent gesenkt. Gleichzeitig stiegen die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer von 2004 auf 2005 um mehr als 20 Prozent trotz Senkung des Steuersatzes um 2 Prozentpunkte. Neben einer ausgeweiteten Bemessungsgrundlage werden die erhöhten Einnahmen auf die guten Unternehmensentwicklungen zurückgeführt. Aufgrund der erfreulichen konjunkturellen Entwicklung stehen steigende Steuereinnahmen einer sinkenden Abgabenquote gegenüber: Während die Abgabenquote von 2005 auf 2006 um 1,7 Prozentpunkte zurückging, stiegen die Steuereinnahmen im gleichen Zeitraum um knapp ein Prozent.

Conclusio

Sinnvolle Entlastungsmaßnahmen müssen insgesamt keineswegs eine Gesamtbelastung für den öffentlichen Haushalt darstellen. Das Beispiel der jüngsten Steuerreform zeigt, dass einerseits die Bruttosteuerereinnahmen des Bundes zwischen 2004 und 2006 um mehr als vier Milliarden Euro auf über 60 Milliarden Euro angestiegen sind, andererseits die Abgabenquote eine rückläufige Tendenz aufweist. Befürchtungen, wonach die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer durch die Senkung des Steuersatzes sowie durch die Regelungen im Rahmen der Gruppenbesteuerung dramatisch sinken könnten, haben sich nicht bestätigt. Im Gegenteil: Die Einnahmen aus der Körper-

schaftsteuer sind zwischen 2004 und 2006 trotz Senkung des Steuersatzes von 34 auf 25 Prozent nominell um mehr als 7 Prozent gestiegen. Zudem hat sich die Zahl der in Österreich neu **angesiedelten Un-**

ternehmen im gleichen Zeitraum um über **42 Prozent erhöht**. Auch internationale Vergleiche zeigen, dass steuerliche Entlastungen durchaus mit steigenden Steuereinnahmen einhergehen können.